

Laibacher Zeitung



N^o. 17.

Dienstag

den 28. Februar

1832.

Päpstliche Staaten.

In der Gazzetta di Venezia vom 13. d. M. heißt es: „Nachrichten aus der Romagna melden, daß Ravenna am 4. d. M. von den päpstlichen Truppen, unter Commando des Obersten Zamboni, besetzt worden ist; daß jedoch das Corps der Milizen (die zur Zeit der Anarchie den Polizeidienst versahen) die Waffen nicht ablegte, und anstatt im Einvernehmen mit den Truppen die Ordnung, welche an den Tagen des 5., 6. und 7. gestört worden war, aufrecht zu erhalten, die Uebelgesinnten unterstützte; daß endlich, als man sich genöthigt sah, um den Unordnungen ein Ziel zu setzen und die Meuterer zu Paaren zu treiben, zur Gewalt zu schreiten, der Hauptmann Bernardini, von zwei Dolchstichen durchbohrt, als Opfer seines Eifers fiel. Da sich diese aufrührerische Gesinnung auch in der benachbarten Romagna gezeigt hatte, mußte der Beistand der k. k. Truppen angerufen werden, von denen am 8. d. M. 600 Mann Infanterie und 70 Mann Kavallerie in Ravenna einrückten und die Ruhe vollkommen herstellten, so daß Oberst Zamboni einem Theile seiner Truppen nach der Romagna aufbrechen konnte.“

Nachrichten aus Rom vom 8. d. M. zufolge, waren J. C. die Cardinäle Gazola, Mazio und Guerrieri-Sonzaga mit Tode abgegangen. (Oest. B.)

Der Cardinal Albani, außerordentlicher päpstlicher Commissär in den vier Legationen, hat unterm 12. Februar zu Bologna eine Bekanntmachung erlassen, welche im Wesentlichen Folgen-

des enthält: „Die päpstliche Regierung (heißt es im Eingange) sey zur Ueberzeugung gelangt, daß die unterbliebene Kundmachung und Vollziehung der in den Monaten October, November und December v. J. von Seiten des Staatssecretariats erlassenen Edicte und Notificationen in Betreff der Rechtspflege und der Installation der Gerichtsbehörden lediglich den Feinden der öffentlichen Ordnung und Ruhe beigemessen werden müssen, von welchen alle seit dem 15. Juli 1831 der Souveränität Sr. Heiligkeit zugefügten Attentate herrührten. Da nun aber die Magistratur der Stadt Bologna Sr. Eminenz ehrerbietig vorgestellt habe, daß der größte Theil der Bevölkerung derselben, alle die Vorgänge, welche die Hinwegverlegung des Appellations-Gerichtshofes, der der Stadt eine so lange Reihe von Jahren hindurch zur Ehre und zum Vortheile gereicht habe, veranlaßten, fremd geblieben sey, und über die von ihrer Seite unverschuldete Verlegung, die größte Betrübnis empfinde; da ferner die Verlegung des besagten Appellationsgerichts von Bologna nach Ferrara nur die Folge einer transitorischen Maßregel gewesen, wozu sich die Regierung Behufs der zu bewirkenden Vollziehung der erwähnten Edicte bemüßigt gesehen, so habe der Cardinal, als der Dolmetsch der stets väterlichen und liebevollen Gesinnungen des heiligen Vaters gegen seine Unterthanen, beschlossen: 1.) Daß das Appellationsgericht, welches kraft einer unterm 23. December 1831 erlassenen Kundmachung des Prolegaten zu Ferrara installirt worden war, und sein Amt aufs Ehrenvollste verwaltet hat, am 22. Februar d. J. seine Functionen einstellen soll. 2.) Daß am folgenden

Tage, den 23. Februar, daß bis zum 20. December 1831 in Bologna installirt gewesene Appellationsgericht seine Functionen wieder antreten solle. 3.) Daß das gegenwärtig in Ferrara befindliche Appellationsgericht bis zum 22. Februar einschließlich mit Verhandlung der vor diesem Gerichtshofe anhängig gemachten Prozesse fortfahren solle, die nach diesem Termine noch obschwebenden Rechtsfachen aber an das zu Bologna wieder installirte Appellationsgericht zu überweisen habe. 4.) Daß die bei dem Tribunal in Ferrara befindlichen Acten nach Bologna gebracht und mit den übrigen in der dortigen Gerichtskanzley befindlichen vereinigt werden sollen.“

Die Mailänder Zeitung meldet aus Bologna vom 15. d. M.: „Die Entfernung derjenigen Individuen, die nach so vielen Großsprehereien und nachdem sie im Trüben gefischt hatten, schimpflicher Weise die Flucht ergriffen haben, und die Anwesenheit der k. k. Truppen befestigen mit jedem Tage mehr die bei uns glücklich wiederhergestellte Ruhe. Da wir die von den k. k. Truppen beobachtete Disciplin nicht genug preisen können, so bekennen wir, daß es uns leid thut, einen Theil dieser Truppen bereits wieder abziehen zu sehen, obschon dieß gleich im Augenblicke ihres Einmarsches angekündigt worden ist. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß das Regiment Luxem und die Abtheilung des Cavallerie-Regiments König von Baiern uns am 20. d. M. verlassen werden, um wieder in ihre frühern Stationen einzurücken. Die allgemeine Achtung und Dankbarkeit begleiten diese tapfern Krieger.“ (Oest. B.)

Deutschland.

Aus Mainz berichtet die dortige Zeitung unter dem 12. Februar:

Das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich wurde auch heute, wie alle Jahre, von der k. k. österreichischen Besatzung feierlichst begangen. Bei Tagesanbruch kündigten 101 Kanonenschüsse und Tagreveil mit Militär-Musik das Fest an. Alle Truppen der k. k. Besatzung rückten in größter Parade auf den Schloßplatz, und um 10 Uhr nahm in der nahen St. Peterkirche der feierliche Gottesdienst seinen Anfang, welchem das sämmtliche königliche preussische Officier-Corps, die beiderseitigen Herren Militär-Beamten und alle Civil- und geistlichen Autoritäten bewohnten. Mittags gaben Se. Excellenz der Herr Vice-Gouverneur, Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Mens-

dorff, ein glänzendes Gastmahl von 80 Gedecken, wobei auf das Wohl des hochgefeierten Monarchen unter Kanonendonner der Toast ausgebracht, und durch das unter Begleitung der Militär-Musik abgesetzene Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser,“ begleitet wurde. — Aus Veranlassung eben dieser Allerhöchsten Geburtsfeier haben Se. königl. Hoheit unser würdiger Hr. Gouverneur, Feldmarschall Herzog Ferdinand von Württemberg, wenn auch abwesend, doch in gewohnter fürstl. Mildthätigkeit, die Anordnung treffen lassen, daß an dem heutigen Tage 200 Arme der verschiedenen Pfarreien theils gespeist, theils mit 30 Kreuzer per Kopf, wie bisher, ferner die Kinder des hiesigen Waisenhauses mit der Summe von 100 Gulden bedacht, so wie endlich, unabhängig hiervon, noch weitere 200 Gulden unter die Armen beider Confessionen hier vertheilt wurden. — Ein glänzender Ball bei Sr. Excellenz dem Hrn. Vice-Gouverneur, Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Mensdorff, dem über 700 Personen beizwohnten, schloß diesen unter allgemeiner Theilnahme begangenen festlichen Tag. (W. Z.)

Niederlande.

Man meldet aus Brüssel vom 11. Februar: „Wie es scheint, hat das Gouvernement die Absicht, noch einige neue Bataillons vom ersten Aufgebote der Bürgergarde unter die Waffen zu rufen. Vom Kriegsministerium ist allen, zu den mobilen Schwadronen gehörenden Gendarmen der Befehl erteilt worden, sich bereit zu halten, um beim ersten Aufrufe sich nach den ihnen als Cantonirungen angewiesenen Bestimmungsorten zu begeben.“

Das Gerücht von dem Austritt des belgischen Finanzministers erhält sich fortwährend.

Vom Kriegsministerium sind Angebote zu einer Lieferung von 18,000 Ellen niederländische Zeltleinwand verlangt worden. Die Nachricht von einem in der Provinz Nordbrabant zu errichtenden Lager scheint sich demnach zu bestätigen.

Aus Antwerpen wird vom 11. Februar geschrieben: „Die holländische Fregatte Gurydice ging gestern auf der Rhede von Villo vor Anker. Diesen Morgen fuhr das Dampfschiff Surinam von der Rhede von St. Marie den Fluß hinunter; bei der Ankunft vor der Gurydice ließ der Vice-Admiral seine Flagge an Bord der Fregatte aufziehen; das Dampfschiff setzte seinen Lauf fort, und kam später mit der Bombarde Meduse im Schlepptau zurück. (Oest. B.)“

(Amsterdamer Handelsblaad.) Wir vernehmen, daß die Batterien, welche den Eingang des Texel vertheidigen, gegenwärtig in den furchtbarsten Stand gesetzt sind. In Verbindung damit wird in dem Nieuwe Diep das königliche Kriegsschiff „der Waterloo,“ von 80 Kanonen, als Bloßschiff stationirt, während dergleichen in der Zuyder See Kriegsfregatten bis an den Y liegen sollen, wo die königliche Kriegsfregatte, der Kuspel, von 44 Kanonen, Posto fassen wird. Man spricht auch von Errichtung eines Landsturms in Nordholland, wovon uns jedoch noch nichts mit Sicherheit bekannt ist.

Man schreibt aus Rotterdam vom 8. Februar: „Der Feldmarschall Prinz von Oranien hat alle Beurlaubten der verschiedenen Corps bis zum 1. März zu ihren Fahnen einberufen, und bekannt gemacht, daß von diesem Tage an nur in höchwichtigen Angelegenheiten Urlaub erteilt werden könne. Es scheint demnach, als fürchte Holland eine Zwangsvollstreckung des Novembertrattats von Seite Frankreichs, Englands und Belgiens; eine angreifende Bewegung der Holländer gegen Belgien wäre durchaus zwecklos und vorläufig ohne Aussicht auf Erfolg. Es muß also hier von defensiver Stellung, von Deckung des bedrohten Landes die Rede seyn. (Allg. Z.)

Frankreich.

Die France Nouvelle meldet, daß nunmehr die Linientruppen mit der Nationalgarde zusammen im Louvre den Dienst versehen.

Der französische Generalconsul zu Cadix hat erklärt, er nehme die Interessen des belgischen Handels unter seinen besondern Schutz, bis die Flagge dieser Nation von der spanischen Regierung anerkannt sei; er habe deshalb allen unter seinen Befehlen stehenden Consuln Instructionen erteilt.

Die beiden größten Städte von Frankreich, Paris und Lyon, haben in diesem Augenblicke auch die bedeutendsten Garnisonen, die man jemals ihnen auferlegt hat. Die 1ste Militärdivision ist beinahe 60,000 Mann Infanterie und über 24,000 Pferde stark, und die 19te hat beinahe 25,000 Mann. Die Ingenieur- und Artilleriearbeiten, mit denen man bei Paris nachzulassen anfängt, werden in der Umgegend von Lyon sehr thätig fortgesetzt.

Dom Pedro's Expedition war am 10. d. M. von Belle-Isle abgesetzt.

Sieben Colonnen polnischer Flüchtlinge, größtentheils aus Officieren bestehend und jede 100 bis 150 Mann stark, sind gegenwärtig auf dem Wege nach Avignon, als den ihnen angewiesenen Sammel-punct.

Der General Savary will hundert Knaben aus angesehenen Familien von Algier nach Frankreich schicken, damit sie hier auf Kosten der Regierung erzogen werden. (Oest. B.)

Das Aviso von Toulon schreibt unterm 4. Februar; „Das 66ste Linienregiment, das eingeschifft werden soll, geht weder nach Algier, noch ins Innere, sondern nach Navarin. Dieses Regiment hat gestern seine zwei Kriegsbataillone gebildet. Eine telegraphische Depesche hat die unverzügliche Ausrüstung der Fregatte Dido von 60 Kanonen und der Last-Corvetten Dordogne und Rhone vorgeschrieben, die gegenwärtig im Hafen liegen. Diese drei Schiffe sollen zwischen dem 5. und 20. in Bereitschaft gesetzt werden, um auf die Rhede zu kommen, und 1600 Mann vom 66sten Regiment nach Morea zu bringen. Die Regierung selbst hat zu Toulon das Gerücht von einer Bestimmung nach Morea verbreiten lassen. Man hat auch befohlen, die Ausrüstung der Fregatte Galatée zu beschleunigen, die gegenwärtig auf Reparatur im Bassin liegt und ebenfalls unsere Escadre in der Levante verstärken soll.

Pariser Blättern zu Folge ist die Expedition Dom Pedro's am 10. Februar von Belisle in der besten Ordnung unter Segel gegangen. Am 5. leisteten die auf Belisle zur Expedition versammelten Truppen durch das Organ ihrer Officiere Dom Pedro den Eid der Treue für Dona Maria in folgenden Worten: „Ich schwöre Treue und Gehorsam Ihrer allgeretuesten Maj. Dona Maria II., der Regentschaft, welche in ihrem Namen und nach der von Sr. Majestät Dom Pedro verliehenen Charte regiert, und so lange ich im Dienste Ihrer allgeretuesten Majestät seyn werde, und insofern dieser Gehorsam nicht gefordert wird, um gegen die Interessen meines Vaterlandes angewendet zu werden.“ (W. Z.)

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. d. M. wurde auf den Wunsch des Präsidenten des Conseils, Hrn. C. Perier, die früher festgesetzte Folge der Debatten über das Budget, nach welcher gleich nach dem Budget des Justizministeriums das Budget der auswärtigen Angelegenheiten an die Reihe kommen sollte,

dahin abgeändert, daß nach dem Budget der Justiz die Budgets der Ministerien des öffentlichen Unterrichts, des Innern und des Handels discutirt und dann erst die Discussion über die Budgets der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegsdepartements eröffnet werden soll.

Der *Moniteur* enthält das von beiden Kammern discutirte und angenommene, und vom König sanctionirte Gesetz, kraft dessen 80,000 Mann von der Altersklasse von 1831 aufgerufen werden.

Nach amtlichen Actenstücken war der Bestand der französischen Armee am 1. Jänner 1832 folgender: 276,000 Mann Infanterie, 54,000 Mann Cavallerie, 34,000 Mann Artillerie, 8000 Mann Genie, 4500 Mann Train, 14,000 Mann Veteranen, 16,000 Mann Gendarmerie, 4020 zu den Generalstäben gehörige Personen. Der Gesamtbestand beträgt somit 410,520 Mann. Die Unterhaltung dieser bewaffneten Macht läuft im Budget zu 250,475,000 Fr., so, daß 607 Fr. jährlich auf den Mann kommen. Die französische Marine hat 279 Schiffe, die jährlich 7,486,000 Fr. kosten; bewaffnet sind in diesem Augenblicke 120 Schiffe, zu deren Unterhaltung 4,372,000 Fr. erforderlich sind.

In den westlichen Departements soll es, *Parifer Blättern* vom 14. d. M. zufolge, wieder sehr unruhig aussehen. (West. B.)

Spanien.

Es heißt, der Infant Don Francisco de Paula, jüngerer Bruder des Königs, werde das Obercommando der an der portugiesischen Gränze aufgestellten Armee erhalten und General Quesada werde unter ihm befehlen. Da der Infant in die Geheimnisse der Politik eingeweiht ist, so kann er bei vorkommenden Umständen plötzlich einen Entschluß fassen, ohne zuvor immer in Madrid anzufragen. — Der Staatsrath ist mit unsern vormaligen amerikanischen Colonien beschäftigt. Bekanntlich ward schon früher dem Infanten Sebastian von Seite Montevideos die Krone angetragen, was anzeigt, daß sie von der republikanischen Manie zurückkommen. Es heißt, Dona Maria werde sich mit dem Herzoge von Nemours vermählen. Unser Hof wünscht, daß der älteste Sohn des Infanten Don Carlos diese Prinzessin heirathe, wenn nämlich Don Pedro seine Expedition gelingen sollte.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Durch eine königl. Proclamation vom 6. Februar wird auf den 21. März ein allgemeiner Buß- und Festtag in allen Theilen des vereinigten Königreiches festgesetzt, um von Gott den Allmächtigen die Abwendung der verheerenden Choleraepidemie zu ersehen.

Neuere Nachrichten über die Falkland-Inseln melden, daß die Regierung von Buenos-Ayres bei ihren Ansprüchen auf diese beharre. Der Superior, ein Segelschiff, das bei Port Louis angelegt hatte, war von dem sogenannten Gouverneur, Hrn. Vernet, in Beschlag genommen und die Mannschaft zu Gefangenen gemacht worden. Man hatte sie sehr schlecht behandelt, ihnen nur sehr wenige Lebensmittel gelassen, und sie endlich nach Rio de Janeiro geschickt. Eben so war auch ein bewaffnetes Fahrzeug von Port Louis ausgesegelt, um ein anderes (fremdes) Fahrzeug aufzusuchen, das sich zwischen den Inseln befinden solle. Die amerikanische Regierung gedachte, diesen Unbilden ein Ziel zu setzen. Die Insel war von Hrn. Vernet der Buenos-Ayres'schen Regierung abgekauft worden, nachdem die englische Regierung den Ankauf abgelehnt hatte, obgleich man behauptet, daß der Besitz der Inseln England wesentlich nothwendig sei. Hr. Vernet hat seit der Zeit einen Theil der Insel an einen Lieutenant verkauft, und man wird, wie es heißt, eine englische Colonie daselbst anlegen.

(Wien. Z.)

Schottische Zeitungen melden, daß Carl X. und seine Familie Holyrood für einige Zeit verlasen, und ein Hotel in Edinburg bezogen hätten; wahrscheinlich sei die niedrige Lage von Holyrood und die Nähe von Musselburgh, wo jetzt die Cholera herrscht, die Veranlassung. (Allg. Z.)

Rußland.

Vermittelt drei Ufasen an den dirigirenden Senat und an das Hof-Comptoir haben Se. Majestät der Kaiser, mehrere Würdenträger ihres königlichen polnischen Hofes, mit Beibehaltung ihrer Aemter, ihrem kaiserlichen Hofe beizuzählen geruhet.

Nachrichten aus Odessa vom 9. Jänner zu Folge, hatte die Schifffahrt, obgleich das Meer weit hinaus mit Eis belegt ist, in diesem Jahre schon wieder begonnen. Am 6. Jänner sind neun Kauffahrtschiffe dort in See gegangen. Um sie bis auf die Rhede hinauszubringen, mußte ein Canal durchs Eis gehauen werden, und diese Arbeit wurde in 6 Stunden glücklich vollendet.

(Wien. Z.)